

Viele Rücksprachen waren nötig

Die Regierung von Mittelfranken erläutert, warum die Entscheidung für den gestrigen Schulausfall so spät fiel

VON THOMAS SCHALLER

ANSBACH/NEUSTADT - Jubel brandete am Dienstag kurz vor 21 Uhr in den Kinderzimmern der Region auf: Erst spät rangen sich die zuständigen Stellen zu der Entscheidung durch, am Mittwoch die Schule in ganz Westmittelfranken ausfallen zu lassen.

Die kleineren Kinder waren da aber schon im Bett und wurden von der Nachricht am Morgen überrascht, dass sie heute daheim bleiben dürfen. Deutlich gedämpfter fiel die Reaktion bei den Eltern jüngerer Kinder aus, die äußerst kurzfristig für eine Betreuung ihrer Sprösslinge sorgen mussten. In den Schulen wurde aber auch eine Notbetreuung für die Schülerinnen und Schüler eingerichtet, die trotz des Unterrichtsausfalls gekommen waren. Teilweise gab es auch den aus Pandemiezeiten bekannten Distanzunterricht per Video.

Koordinierungsgruppe trifft die Entscheidung

Zuständig für die Entscheidung waren „lokale Koordinierungsgruppen Witterung“ auf Kreis- beziehungsweise Schulamtsbezirksebene, in denen es offenbar trotz der schon Stunden vorher erfolgten Warnungen des Deutschen Wetterdienstes in Westmittelfranken länger Diskussionsbedarf gab, als in anderen Teilen Bayerns, wo bereits im Laufe des Tages die Entscheidung fiel.

Die Gruppen setzen sich aus der fachlichen Leitung des Staatlichen Schulamts stellvertretend für die Grund-, Mittel- und Förderschulen

und aus je einer Schulleiterin oder einem Schulleiter als Vertreter der übrigen Schularten zusammen, teilte Pressesprecher Martin Hartnagel von der Regierung von Mittelfranken auf Anfrage der FLZ mit.

In den Koordinierungsgruppen wurde die regionale Gefahrenlage beurteilt und eine Entscheidung getroffen. Maßgeblich seien bis zum Abend laufende Rücksprachen mit den Busunternehmen, den Schulen, den Landratsämtern und Städten und vor allem den Straßendienst vor Ort gewesen, informierte Hartnagel. Die zusammenfassende Mitteilung der Regierung am Abend habe das Ziel gehabt, die Medien für die morgendliche Berichterstattung „klarstellend zu informieren“.

Heute müssen alle wieder in die Schule, betonte das Schulamt gestern Nachmittag.

Sicherheit stand an erster Stelle

Busfahrergäste beschwerten sich gestern darüber, dass Regionalbusse ausfielen und Fahrgäste zum Beispiel in Feuchtwangen strandeten. Informationen im Internet zu den Ausfällen gab es nicht. Ein Busfahrer begründete dies gegenüber einem Fahrgast damit, dass die Fahrer keinen Zugriff auf die digitalen Informationssysteme hätten. Im Ansbacher Stadtverkehr führen die Busse normal.

Im gesamten Landkreis Ansbach habe es gestern, vor allem am Morgen bis etwa 11 Uhr, starke Beeinträchtigungen des Busverkehrs im ÖPNV gegeben, informierte dazu Josephine Georgi von der Pressestelle des Landratsamts auf Anfrage.



Der Winterdienst hatte sich auf den Eisregen eingestellt und sorgte gestern so weit wie möglich dafür, den Straßenverkehr in Gang zu halten. Foto: Jim Albright

Dies schließe zahlreiche Verspätungen und Ausfälle ein. Die Verkehrsunternehmen seien gestern seitens des Landratsamts gebeten worden, vor Ort zu beurteilen, ob der Fahrplan aufrechterhalten werden kann, da eine genaue Voraussage über örtliche Straßenverhältnisse nicht möglich gewesen sei. Die Sicherheit der Fahrgäste sowie der Fahrerinnen und Fahrer habe an erster Stelle gestanden. Auf der Homepage des Verkehrsverbunds Groß-

raum Nürnberg GmbH (VGN) gab es einen allgemeinen Warnhinweis zur Wettersituation. Fahrgäste hätten, so Georgi, zudem die Möglichkeit über die Echtzeitauskunft in der VGN-App, Bahn-App oder dem Bayern-Fahrplan Verspätungen einer konkreten Verbindung zu erfahren. Dies ist für Fahrzeuge möglich, die Echtzeitauskunft verbaut haben.

Auf der Schiene gab es am Bahnhof Ansbach erhebliche Verspätungen und einzelne Ausfälle vor allem im Fernverkehr auf der Intercity-Linie in Richtung Nürnberg, Stuttgart und Karlsruhe. Auf den Straßen blieb es trotz des Eisregens gestern relativ ruhig. Der Winterdienst war voll im Einsatz. Dennoch gab es einige Glätteunfälle mit Schwerpunkt im Landkreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim. Zwei gestürzte Personen in Feuchtwangen und Wassertrüdingen beschäftigten zudem die Rettungskräfte, teilte die Integrierte Leitstelle mit.